



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lk 21, 5-11

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.273

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-20306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-20306)

D1. Lk 275-77

Es beginnt wieder in die-
 sem Evangelium bei der frag-
 würdigsten aller Poesien, ge-
 waltigen, grandiosen, prästi-
 gevollsten. Und erst dann Tem-
 pel von Jerusalem spricht der
 Herr im kleinen Theon an: Der
 Tempel galt bei den Juden schon
 seit ungläublich viel. Er war
 ihr Stolz, ihr Jaulitäl. Und
 sie hatten darüber eigentlich
 vergessen, daß diese Pracht-
 baut eigentlich ein Mann aufge-
 führt hatte, der damit unpo-
 litische und dynastische
 Ziele verfolgte: Herodes I.,
 der Kindermörder von Beth-
 lehem in der Pracht seines Mado-
 ntrigens ein kleiner Fisch.

Die meisten Teile des Tempels
 waren herodischer. Jesus hat
 die Tempelräumigkeit seines
 Kaban hervorgehoben. Er hat den
 Gebot und Gebot, feste ge-
 fesselt und Tempelstauer ge-
 zahlt. Aber hat die gra-
 m gewesen. Und er hat ge-
 wußt, daß Gottes Reich nicht
 an Störme hängt. Und er hat
 vorausgesetzt, daß der religiös-
 politische Wahnstau des egypti-
 schen Tempels WTW.

Heute kann man in Jerusa-
 lem noch unter den Südwand
 er der Tempel die Tricostein
 sehen, wie sie die Römer im
 Jahr 70 zerstört haben.
 Es gibt nur gewaltige Steine
 Fundamente, aber von Tempel
 selbst ist heute nichts mehr
 zu sehen!

Und der Herr gleichartig
 in Wachsankheit hat ver-
 brüderter Klasse zerkert
 gegenüber dem beunruhig-
 ten Erregnisse der ge-
 schichte. Der Wächter
 Christi blüht.